

Predigt 20.März 2022

Braunschweiger Friedenskirche

Das Gleichnis vom Unkraut im Weizenfeld

24 Jesus erzählte der Menge noch ein anderes Gleichnis: »Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte.

25 Eines Nachts, als alles schlief, kam sein Feind, säte Unkraut zwischen den Weizen und machte sich davon.

26 Als dann die Saat aufging und Ähren ansetzte, kam auch das Unkraut zum Vorschein.

27 Da gingen die Arbeiter zum Gutsherrn und fragten: ›Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt jetzt dieses Unkraut?‹ –

28 ›Ein Feind von mir hat das getan‹, gab er zur Antwort. Die Arbeiter fragten: ›Möchtest du, dass wir hingehen und das Unkraut ausreißen und einsammeln?‹ –

29 ›Nein‹, entgegnete der Gutsherr, ›ihr würdet mit dem Unkraut auch den Weizen ausreißen.

30 Lasst beides miteinander wachsen, bis die Zeit der Ernte da ist. Dann werde ich zu den Erntearbeitern sagen: Reißt zuerst das Unkraut aus, sammelt es ein und bündelt es, um es zu verbrennen; und dann bringt den Weizen in meine Scheune!«

Erklärung des Gleichnisses vom Unkraut im Weizenfeld

36 Dann trennte sich Jesus von der Menge und ging ins Haus. Dort wandten sich seine Jünger an ihn und baten ihn: »Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker!«

37 Jesus antwortete: »Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn.

38 Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Himmelreichs, das Unkraut sind die Kinder des Bösen.

39 Der Feind, der das Unkraut sät, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt, und die Erntearbeiter sind die Engel.

40 Das Unkraut wird eingesammelt und verbrannt, und so wird es auch am Ende der Welt sein:

41 Der Menschensohn wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen, die andere zu Fall gebracht und die ein gesetzloses Leben geführt haben,

42 und werden sie in den Feuerofen werfen, dorthin, wo es nichts gibt als lautes Jammern und angstvolles Zittern und Beben.

43 Dann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters leuchten wie die Sonne. Wer Ohren hat, der höre!«

In dem Gleichnis stehen die guten Samen für die Kinder des Reiches Gottes, Nachfolger Jesu. Und hier werden wichtige Wahrheiten und wichtige Prinzipien des Reiches Gottes erklärt.

Die Kinder des Reiches Gottes und die Kinder des Bösen leben auf demselben Feld und das nicht einmal feinsäuberlich voneinander getrennt, sogar zwischen die Kinder des Reiches Gottes wird das Unkraut gesät.

Weiß der Herr des Ackerlandes das?, Ja! Er weiß es. Und er ist offensichtlich nicht mit der Situation überfordert. Er scheint die aufgebrachten Diener beruhigen zu können. Er weiß was passiert ist, er hat das Risiko abgewogen und er hat auch die Zukunft im Blick.

Seine Barmherzigkeit, seine Fürsorge um die guten Pflanzen lässt ihn sehr genau darauf achten, dass keine, aber auch nicht eine Einzige gute Pflanze Schaden nimmt.

[Bild 1]

Die Pflanzen sehen sich sehr ähnlich, beim Versuch das Unkraut herauszureißen könnte die ein oder andere gute Pflanze Schaden nehmen. Seit der Weizen und das Unkraut gesät wurde, ist schon eine Zeit vergangen. Die Pflanzen sind sichtbar gewachsen, aber auch das nicht sichtbare – die Wurzeln - sind gewachsen und haben sich vielleicht verwoben. Beim Herausreißen des Unkrauts könnten die Wurzeln der guten Pflanzen Schaden nehmen.

Dahingegen scheint der Herr der Feldes keinerlei Sorge zu haben, dass die guten Pflanzen durch das Unkraut selbst Schaden nehmen würden. Ein wichtiger Punkt. Soweit reicht die Macht des Unkrauts bzw des Feindes nicht.

Jesus erzählt diese Gleichnisse, um den Menschen etwas vom Reich Gottes zu offenbaren.

Ja, das Reich Gottes geht in Mitten von Unkraut auf. Es ist gut, dass wir das hören – damit es uns nicht erschrickt. Gott hat die Kontrolle nicht verloren, wenn auch vieles um uns herum passiert was wir nicht verstehen. Vieles davon Grausam und wirklich schrecklich! Und wir haben in den letzten Wochen und Jahren wirklich ausreichend davon gesehen!

Aber beides wird weiter wachsen und aufgehen. Das Böse wird weiter Wachsen und Frucht tragen, aber das Gute wird genauso wachsen und reiche Frucht tragen!

Ein Soziologe Anfang des 19. Jahrhunderts hat vorausgesagt, dass das Bevölkerungswachstum zu massenhaftem Aussterben durch Hungernöte führen wird. Er lag falsch. In den letzten vier Jahrzehnten hat sich die Zahl der unterernährten Menschen halbiert. Das Pro – Kopf Einkommen, und damit der Wohlstand ist weltweit am Steigen. Die Alphabetisierung ist in den letzten rund 200 Jahren von 10% auf 86% gestiegen. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist von 1980 bei ca. 58% auf heute 88% gestiegen ¹.

Das Böse und das Gute werden weiter wachsen. Der Fokus scheint hier nicht darin zu liegen, dass Böse zu bekämpfen. Vielmehr gehen alle Bemühungen dahin, dass das Gute keinen Schaden nimmt!

¹ Hartl, Eden Culture S.13f

Zweiter, sehr wichtiger Punkt!

Es wird eine Zeit der Ernte und der Vollendung geben! So groß der Schrecken über Böses auch sein mag, der Herr des Ackers hat die Kontrolle nicht verloren!

Offenbarung 1,8

»Ich bin das A und das O, der Ursprung und das Ziel aller Dinge«, sagt Gott, der Herr, der ist, der war und der kommt, der allmächtige Herrscher.

Vom Sohn des Menschen ging die Sat aus und er wird zum richtigen Zeitpunkt auch die Erntehelfer beauftragen und das Vollenden, was er begonnen hat!

Der ist, der war und der da kommt. Nicht nur der, der da sein wird, sondern der der kommt! Er kommt uns aus der Zukunft entgegen! Er wird wiederkommen und die Gerechten werden leuchten wie die Sonne! Dann ist der Weizen und das Unkraut ausgewachsen. Das, was daraus geworden ist wird zu unterscheiden sein. Gute Frucht oder Giftig! Jesus wird wiederkommen und vollenden was er begonnen hat!

Darauf warten wir Sehnsüchtig und mit uns die ganze Schöpfung! Ist das eine Perspektive in deinem Leben?

Als Nachfolger Jesu werden wir mit den Samenkörnern verglichen. Das ist zunächst eine sehr passive Rolle in dem Bild. Der Fokus liegt hier eindeutig nicht auf dem was wir tun oder nicht tun. Es geht nicht darum, wie wir ein gutes Leben führen können und auch nicht wieviel Frucht wir bringen. Diese Frage sollen mit diesem Gleichnis einfach nicht beantwortet werden.

Ich will das Bild dahingehen nicht überstrapazieren. Einen kleinen Blick möchte ich dennoch wagen: Wenn wir in dieser Welt (die für den Acker steht) ausgesät sind, was begegnet uns dann? Was passiert um uns herum?

Es gibt Weizen und es gibt Unkraut um uns herum. Und wenn die Erntehelfer das eine nicht vom anderen unterscheiden können, dann wir wohl auch nicht. Wir können und brauchen darüber nicht urteilen! Gleichzeitig wird darin aber auch deutlich, dass das was um uns herum passiert sich nicht unbedingt zur Orientierung eignet.

Wenn es gleich oder ähnlich aussieht, wenn sich vielleicht sogar Wurzeln verweben. Wenn das Wesentliche sich zumindest im Prozess nicht im Außen abspielt, worauf sollen wir dann sehen? Wie sollen wir die Welt um uns herum verstehen, wenn darin Täuschungen liegen können?

Da mitten hinein spricht unser Jahresmotto der Friedenskirche:

Psalm 34,6

„Die auf Ihn schauen sollen strahlen vor Freude und ihr Angesicht soll nicht beschämt werden.“

König David hat diesen Psalm geschrieben. Er ist auf der Flucht vor Saul und kommt dabei in das Gebiet der Philister – der Feinde Israels.

Einige Soldaten erkennen ihn. Es wurde ein Lied über David gesungen:

Saul hat Tausende erschlagen, David Zehntausende. Zu allem Überfluss hat David auch noch das Schwert von Goliath dabei. Goliath selbst ein Philister bis er im Kampf von David geschlagen wurde.

Daher erkannten die Knechte David und brachten ihn zu ihrem König. Also vom Regen in die Traufe. Ich nehme mal an vor Verzweiflung – jedenfalls stellt David sich verrückt. Er lässt Sabber in seinen Bart laufen, kritzelt wild an Türen herum.

Und dann kommt der König sieht David wie ein Wahnsinnigen da herumtollen und lässt David frei mit dem Kommentar an die Diener: Ich habe genug eigene Wahnsinnige, warum schleppt ihr mir einen Weiteren an.

Daraufhin schreibt David diesen Lob Psalm 34.

2 Ich will den HERRN preisen zu aller Zeit, immer soll sein Lob auf meinen Lippen sein.

3 Aus tiefster Seele will ich den HERRN rühmen. Alle, die ihr Leid geduldig ertragen, werden mich hören und sich freuen. 4 Kommt, wir verkünden gemeinsam, wie groß der HERR ist! Lasst uns miteinander seinen Namen rühmen! 5 Ich suchte die Nähe des HERRN – und er hat mir geantwortet: Er rettete mich aus aller Angst. 6 Alle, die zu ihm aufschauen, werden strahlen vor Freude! Nie werden sie beschämt sein. 7 Als es mir schlecht ging, rief ich zum HERRN. Er hörte mich und befreite mich aus aller Not.

Wenn ich diese Verse lese, dann kann ich die Erleichterung von David spüren. Eine unfassbare Freude am Leben geblieben zu sein. Der Todesgefahr entkommen – 2 mal! Ein Glücksgefühl hoch 10!

Als wir von der Ukrainischen Grenze zurück gekommen sind konnten wir eine Mutter mit ihren 4 Kindern zu einer Schwester hier in Deutschland bringen.

Sie hatten eine Autofahrt mit ihnen wildfremden Männern in einem fremden Land hinter sich. Zum Glück hat Christoph Bienmüller so ein freundliches und gütiges Auftreten und Gemüt. Vor dieser Fahrt saßen sie in einem Zentrum für geflüchtete, eine riesige Halle ohne Privatsphäre. Davor standen sie 2 oder 3 Tage an der Grenze, kaum Schlaf die ganze Zeit, unzureichend essen. Und das schlimmste war natürlich noch davor – aus dem eigenen Land vertrieben zu sein, weil dir Bomben auf den Kopf fliegen. Dann die Reise mit 4 Kindern, kaum schlaf, das Ungewisse, mit wenig zu Essen. Die Sorge um die zurückgebliebenen

Der Moment die Schwester zu erblicken und in den Arm schließen zu können – was meint ihr wieviel Anspannung da abgefallen ist. Das waren schon sehr bewegende Szenen!

Ähnlich geht es David! Die pure Erleichterung - das Geschenk des Lebens!

In meiner Not wandte ich mich an Gott und ER, Er hat mich gerettet! Habt ihr das alle gehört? ER HAT MICH GERETTET! Und dann geht der Psalm weiter und er versucht es der nächsten Generation weiterzugeben!

10 Die ihr zu Gottes heiligem Volk gehört, begegnet dem HERRN mit Ehrfurcht! Denn wer ihn achtet, der leidet keinen Mangel.

12 Ihr jungen Leute, kommt und hört mir zu! Ich will euch sagen, was es heißt, in Ehrfurcht vor dem HERRN zu leben.

Bei David ist nicht alles leicht. Im Bild des Ackers zu bleiben – es ist gerade eine Menge Unkraut um ihn herum zu sehen! Seine königliche Berufung aufzugeben um nicht auf der Flucht sein zu müssen wäre möglicherweise Einfacher! Aber er weiß zutiefst und das ist sein Bekenntnis:

Vers 9

Erfahrt es selbst und seht mit eigenen Augen, dass der HERR gütig ist! **Glücklich zu preisen ist, wer bei ihm Zuflucht sucht.**

Er kann und will sich nicht an dem orientieren, was um ihn herum geschieht. Sein Blick ist fest auf den Herrn gerichtet. Wer auf Ihn schaut wird Strahlen vor Freude! Der Herr wird retten!

Die Welt um ihn herum ist nicht zu verstehen – gerade deshalb hält er seinen Blick fest auf den Herrn gerichtet! Er sieht Saul im Königshaus, mit Dienern, Gefolgsleuten und Reichtum! Wenn sein Blick auf das rings herum gerichtet wäre, dann müsste er andere Schlüsse ziehen!

Aber das ist eben nicht alles - es Täuscht!

Psalm 34,6

„Die auf Ihn schauen sollen strahlen vor Freude und ihr Angesicht soll nicht beschämt werden.“

Auf Ihn Schauen, weil um uns herum Dinge – vielleicht Materieller Besitz oder eine Machtposition, ich weiß nicht was es bei dir ist, weil es täuscht. Auf Ihn schauen, weil er die Wahrheit kennt. Weil er die Wahrheit in Person selbst ist. Auf Ihn schauen, weil er zur Rettung kommt. Auf Ihn Schauen, weil er ALLES vollenden wird.

Und das – und das ist mir wichtig – ist keine Jenseitsvertröstung! Es heißt nicht am Ende wird alles gut, also klappe Halten und warten! Er wird zwar alles Vollenden, aber das Gute wächst, weil DER GUTE weder schläft noch schlummert.

Auf ihn Schauen! Aber wie?

Ich will als Antwort heute mal vorschlagen, dass du in konkreten Lebensfragen die Bibel erforschst.

Gott hat sich immer wieder durch die Geschichte mit Menschen oder Völkern offenbart. Vieles davon ist hier in der Bibel aufgeschrieben!

Ich hab gelernt „Als gute Christ musst du jeden Tag in der Bibel lesen“. Vor dem Buchdruck hatte die Christen gar keine Bibel zu Hause. Und dann hat es immer nochmal ein paar Jahrzehnte gedauert!

Die Inhalte dieses Buches haben aber seit über 2000 Jahren immer wieder Menschen zu Gott geführt! Menschen haben darin durch die Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch immer wieder entdeckt, wer Gott ist und wie Gott ist. Und auch, wie er sich das Leben vorstellt.

Die Gewaltenteilung auf die unsere modernen Demokratien aufgebaut sind, haben biblische Grundgedanken.

Genf galt im Mittelalter als die stinkendste Stadt Europas. Wörtlich Stinkend, aber auch ein Ort von Verbrechen und Korruption. Heute ist sie eine super wohlhabende Stadt und wird weltweit als die Hauptstadt des Friedens angesehen. Es gibt ein diplomatisches Viertel.

Und die Schweizer Reformatoren, in Genf in erster Linie Calvin haben da einen nachhaltigen Beitrag zu geleistet.

Die Bildung für Alle, auch für Mädchen, Schulreformen wurde unter anderem von August Hermann Francke mit entwickelt.

Ich will euch noch mit hinein nehmen in Beispiel:

[Video – Der Waldmacher]

Tony Rinaudo hat Agrarwissenschaften studiert und geht als Missionar nach Afrika.

Er hat Jährlich wie andere auch hunderte Setzlinge eingepflanzt. Aber die allermeisten von Ihnen sind wieder eingegangen. Und eines Tages zweifelt er ein bisschen an seinem Vorhaben. Er ist frustriert und hadert mit Gott.

Dann fallen ihm kleine Büsche auf, die überall hervorsprossen. Bisher haben sie kaum Beachtung gefunden. Sie wurden von den Ziegen abgegessen oder als Feuerholz abgeschlagen. Aber an diesem Tag fallen sie ihm auf und nach näherem Betrachten wird ihm klar, dass das nicht einfach nur Büsche sind, sondern Triebe von den Bäumen die vor Jahrzehnten gerodet worden sind. Über die ganzen Jahre, haben sich die Wurzeln gehalten und treiben immer wieder aus. Es treiben mehrere Zweige aus. Er entdeckt, dass er sie beschneiden muss, damit die ganze Kraft der Wurzeln in nur wenige Triebe geht, die dann überleben können. Zusätzlich müssen sie vor Ziegen und Bränden usw. geschützt werden. Jetzt in ganz einfachen und wenigen Worten erklärt.

Inzwischen wird die Methode in 25 Ländern angewendet. Über 25 Millionen Hektar konnten wieder begrünt werden. Es gibt Schatten und Vögel etc. kehren zurück. Das Wasser sickert nicht sofort weg. Der Grundwasserspiegel steigt. Quellen sprudeln wieder, wodurch viel geringere Wegstrecken zurückgelegt werden müssen. Die Ernteerträge haben sich verdoppelt. Die Menschen müssen nicht mehr von der Hand in den Mund leben, können etwas verkaufen – die Lebensqualität steigt!

Gott möchte das Leben in Fülle!

Das Reich Gottes wächst und wächst und wächst, denn Gott selbst setzt sich dafür ein und wird es auch vollenden! Und die Beispiele haben gezeigt, dass Gott ein wesentlich breiteres Bild hat vom Leben als „nur“ unsere Spiritualität.

In welchem Lebensbereich oder in welcher gesellschaftlichen Not befragst du Gott, erforscht du die Bibel? Ich lade dich ein es Konkret für einen Lebensbereich zu machen.